

# Lachanfalle ohne Therapie-Chance

Jakobustheater zeigt Komödie „Macke Macke“

Sechs Patienten treffen im Wartezimmer des weltweit besten Psychologen aufeinander – doch der verspätet sich. Was daraus folgt, zeigt am Jakobustheater Karlsruhe das kurzweilige Stück „Macke Macke“ des französischen Autors Laurent Baffie (Originaltitel „Toc Toc“), das im voll besetzten Saal für manchen unkontrollierten Lachanfall sorgte.

Es sind auch wirklich schräge Typen, die hier einander begegnen: Bedingt durch sein Tourette-Syndrom stößt Fred (Michael Scholz) pro Tag 1 152 obszöne Beleidigungen aus. Das jedenfalls berechnet der von Zahlen besessene Vincent (Peter Grünewald). Arithmomanie nennt man seinen Zwang, Dinge zu zählen. Die Dame in Weiß namens Blanche (Andrea Voos) hat Nosophobie – panische Angst davor, krank zu werden. Alle paar Minuten verschwindet sie im Waschraum, und Vincent berechnet, dass sie rund 210 Seifenstücke im Jahr verbraucht. Als Marie (Petra Junkert) dazustößt, bildet sie den perfekten Gegenpart zu Fred, denn sobald dieser flucht, muss sie zwanghaft ein Stoßgebete gen Himmel schicken – zudem hat sie den Tic, immer wieder alles zu prüfen. Ist der Schlüssel in der Handtasche, das Gas zu Hause abgestellt und das Licht ausgeschaltet?

Noch eingeschränkter ist da nur der Symmetrieliiebhaber Bob (Maximilian Herbst), der linienphobisch von Schrän-

ken zu Tischen auf Stühle springt, um nicht über den Fliesenboden gehen zu müssen, der laut Vincent „nur 162 Linien“ aufweist. Bob ist der Einzige, der sich schon einmal einer Gruppentherapie unterzogen hat.

Die wird unausweichlich, als die letzte in der Runde durch ihre Palilalie aller Geduld auf die Probe stellt, denn das schüchterne Schnellsprechtalent Lili (Laura Größle) wiederholt durchweg Worte oder Sätze zweimal, was wiederum Bob mit seiner Faszination für Symmetrie anzieht.

Während die sechs Patienten auf den Arzt warten, spielen sie Monopoly und führen sogar ihre Gruppentherapie durch, die alles andere als nervenberuhigend ist: Streitigkeiten, Wortgefechte und Missverständnisse dominieren die 90-minütige Sprechstunde, in der temporeich und amüsant Neurosen, Psychosen und Phobien aufeinanderprallen. Unter der Regie von Cosima Greeven bewähren sich alle Darsteller. Die derbkomischen Späße werfen die Zuschauer in das Wechselbad, im einen Moment kaum therapierbare Lachsalven abzufeuern und im anderen gespannt mitzufiebern, ob die Gruppentherapie anschlägt. Zum Glück geht der Wahnsinn in den nächsten Wochen weiter! Elisa Walker

## i Termine

Nächste Aufführungen: 19., 23. März,  
20 Uhr. [www.jakobustheater.de](http://www.jakobustheater.de)